



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Verinsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Elzville** im Rheingau, Schwalbacherstraße 7.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658*) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen vorerlegte Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** in Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aufnahme:** die Expedition zu Oestrich, so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 14.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 4. April 1908.

VI. Jahrg.

Eine Weindebatte im Reichstag.

Bei der am Samstag im Reichstag fortgesetzten dritten Beratung des Etats kam es bei dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ zu folgender Aussprache über das angekündigte neue Weingesetz:

Abg. Dr. Koesike (kons.): Bei der zweiten Lesung bin ich durch den Schluß der Debatte verhindert worden, auszusprechen, was dringend notwendig war. Ich richte die Frage an den Staatssekretär, ob wir endlich darauf rechnen können, daß wir ein Weingesetz erhalten, welches die Schäden, die jetzt in Deutschland existieren, beseitigt. Lange Zeit hindurch haben die Winzer gehofft, aber ohne zu sehen, daß die Regierung bereit ist, ihnen zu helfen, d. h. ohne zu erfahren, wann die Vorlage kommt. Im Jahre 1906 hat das Weinparlament die Vorlage gefordert. Im Jahre 1907 wurde ebenfalls verlangt, es möge ein Gesetz vorgelegt werden, welches den Wünschen der Winzer und des realen Weinhandels entspricht. Darauf wurde von hier auch an die einzelnen Regierungen ein Weingesetzentwurf verschickt. Erst im Dezember v. Js. hat der Staatssekretär hier die Hoffnung erweckt, daß in kürzester Zeit ein Gesetzentwurf vorgelegt werden würde, der den dringenden Wünschen Rechnung tragen würde. Seit dieser Zeit ist wieder eine Reihe von Wochen und Monaten ins Land gegangen und wir haben den Entwurf immer noch nicht. Allerdings wurde in der Presse eine Mitteilung gemacht, daß der preussische Staatsminister sich mit der Frage beschäftigt und von ihm der vorgelegte Entwurf gebilligt wurde. Wir können nun hoffen, daß er bald an den Bundesrat kommen wird. Wenn so von Woche zu Woche, von Monat zu Monat verhandelt wird, dann erfüllt sich die Hoffnung der Winzer vielleicht auch bis zum Herbst noch nicht. Man erkennt offenbar die Notlage der Winzer nicht in dem wünschenswerten Maße. Ein großer Teil der deutschen Landwirtschaft wird auf das empfindlichste geschädigt und wenn nicht Maßregeln getroffen

werden, die den enormen Weinfälschungen ein Ende machen, dann wird ein großer Teil der Winzer dem Untergang preisgegeben. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der Staatssekretär dafür sorgt, daß nunmehr die Versprechungen doch noch so zeitig eingelöst werden, daß wir noch in dieser Session ein solches Gesetz erhalten. Hoffentlich entspricht dieses Gesetz nicht nur den Wünschen derjenigen Weinbauern, die erste Qualität erzeugen, sondern berücksichtigt auch gerade diejenigen, die mittlere und geringere Qualitäten erzeugen. Bei der Geschäftslage des Hauses möchte ich weitere Ausführungen nicht machen und bitte nur noch einmal, daß der Staatssekretär die von mir geäußerten Wünsche der Winzer berücksichtigt.

Abg. Baumann (Ztr.): Auch ich sehe mich veranlaßt, die Bitte an den Staatssekretär zu richten, den dringenden Wünschen auf Vorlegung des Weingesetzes endlich nachzukommen. Was hat der Gesetzentwurf im Schoße des Preussischen Staatsministeriums zu tun? Es scheint als ob ihm das gleiche Schicksal beschieden sein soll, wie dem Nahrungsmittelgesetz, das der Reichstag wiederholt verlangt hat. Es ist unbegreiflich, daß gerade Preußen, der erste, größte der führenden Bundesstaaten, der allen mit gutem Beispiel vorangehen sollte, solche notwendigen Gesetze verzögert, wenn nicht hintanhält und die Geduld großer Erwerbskreise, wie sie der Weinbau darstellt, auf eine harte Probe stellt. Will die Regierung es darauf ankommen lassen, daß die deutschen Winzer wie die französischen demontrieren? Wir haben uns schon im vorigen Jahre am Rhein und in Oestrich zusammengefunden und Beschlüsse gefaßt. Wir haben diese Resolutionen bittend den Regierungen übermittelt. Auch dem geduldigsten Volke, wie es die deutschen Winzer sind, kann die Geduld reißen, wenn auf alle ihre Wünsche gar keine Rücksicht genommen wird. Wenn der Weingesetzentwurf nicht in den allernächsten Tagen dem Bundesrat und dann dem Reichstage zugeht, und noch in der gegenwärtigen Tagung — nicht Session, die könnte noch zwei

Jahre dauern — erledigt wird, so werden die Weinpantfcher neue Triumphe feiern. Die Weinpantfcher werden neuerdings fortgesetzt ihre Keller mit den analysenfesten Weinen füllen, und Tausende und Abertausende ehrlicher Winzer und reeller Händler werden jammernd am Rande des Abgrundes stehen, wenn ihnen nicht schleunige Abhilfe gebracht wird. Der Staatssekretär hat nun zugesagt, daß in einigen Wochen der Entwurf dem Bundesrat zugehen und dann veröffentlicht werden würde. Daß er dann auch dem Reichstage zugehen würde, haben wir von ihm nicht gehört. Und seit der Erklärung des Staatssekretärs sind auch schon wieder zwei Wochen vergangen. Ich muß daher an den Staatssekretär und an die verbündeten Regierungen die dringende Bitte richten, die Vorlage zu beschleunigen zum Schutze unserer bedrängten Weinbauern und zum Schutze unseres weintrinkenden Publikums. Zusicherungen sind uns wiederholt gegeben; lassen Sie uns doch endlich einmal Taten sehen!

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Als ich vor wenigen Wochen über den Stand der Arbeiten an dem neuen Weingesez Auskunft gab, habe ich erklärt, ich hoffte, es werde in wenigen Wochen dem Bundesrat vorgelegt werden können. Das Staatsministerium habe nun das Weingesez gut geheißen und der Entwurf werde nunmehr dem Bundesrat zugehen. Dieser werde nun selbstverständlich zunächst darüber zu beraten haben. Ich werde die verbündeten Regierungen bitten, den Entwurf im Schoße des Bundesrates zu erledigen und dann das Gesez so bald wie möglich dem Reichstage zugehen zu lassen. Die Vorwürfe gegen die Reichsregierung, daß sie zu wenig Entgegenkommen in dieser Frage gezeigt habe, sind nicht berechtigt. Bedenken Sie doch, daß gerade während der letzten Tage ich persönlich und alle meine Referenten tagtäglich von Morgens bis Abends, ja bis nach Mitternacht hier im Reichstage festgehalten wurden. Eine gewisse Grenze hat auch die Arbeitskraft der Staatsbeamten. (Heiterkeit.) Es haben über das Weingesez sehr eingehende Verhandlungen stattgefunden. Die verschiedensten Wünsche von Seiten der Winzer, von Seiten des Weinhandels und von Seiten der Regierungen, die geltend gemacht wurden, mußten in Betracht gezogen werden. Wenn Sie glauben, daß die Frage des Weingesezes so klar und so einfach zu lösen ist, daß sie innerhalb 8 Tagen erledigt werden kann, dann geben Sie sich einer gewissen Täuschung hin. Ich hoffe, daß Sie den Glauben beibehalten werden, wenn Ihnen das Weingesez vorliegt, daß Sie selbst es hier in 8 Tagen erledigen.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Der Staatssekretär hat die Verzögerung des Weingesezes mit der Arbeitsüberbürdung der letzten 14 Tage entschuldigt. Er hätte sich schon früher damit beschäftigen sollen und nicht erst in letzter Zeit. Soll denn die Weinpantfcherei nie ein Ende nehmen? Die preußische Regierung scheint eine Aenderung des Weingesezes für überflüssig zu halten, sonst wäre die Fertigstellung des Entwurfs nicht so übermäßig hingezogen worden.

Das neue Weingesez in Frankreich.

Am 1. März d. J. ist in Frankreich ein neues Gesez in Kraft getreten, welches dem gesamten Weingesez neuen Impuls verleihen soll, indem es die Noellität beschützt und jede Fälschung unter Strafe stellt.

Das Gesez verbietet dem Handel, ein Produkt zu verkaufen ohne dem Käufer von dessen Natur und seiner Herkunft wahrheitsgetreue Angaben zu machen. Es darf kein Getränk gelagert, transportiert und verkauft werden unter dem Namen Wein, was nicht ausschließlich durch Vergärung reinen Traubensaftes gewonnen worden ist. Weder die Fabrikation von Trockenbeerwein noch die Erstellung irgend welcher anderer Kunstweine ist verboten, aber man darf ein

solches Getränk nicht mit dem Namen „Wein“ bezeichnen. Jeder Verkäufer von frischem Traubensaft soll auf den Fässern oder Flaschen das Wort „Wein“ anbringen. Wenn er den Ursprung des Produktes bezeichnen will, so muß er z. B. Burgund, Bordeaux, Champagne beifügen, das darf jedoch nur geschehen, wenn dasselbe wirklich in Burgund, Bordeaux oder der Champagne gewachsen ist. Wenn ein Burgunderwein mit einem Wein aus dem Midi gemischt ist, darf man ihn nicht mehr als Burgunder, überhaupt nicht mehr als Wein bezeichnen. Ein Schaumwein, der in l'Aube gewachsen ist, darf nicht bezeichnet werden, wie ein Wein, der wirklich in der Champagne bereitet worden ist. Das Gesez umschreibt genau die Gebiete, nach welchem den Weinen der Name Burgunder, Bordeaux oder Champagne gegeben werden darf. Auch die verschiedenen Unterscheidungsgrenzen innerhalb des Herkunftsgebietes sind genau festgelegt. Das Gleiche gilt bezüglich des Branntweins. Dieses Gesez verlegt dem Kunstwein einen argen Schlag, aber es läßt zahlreiche Möglichkeiten zum Betrug bestehen. Die Bezeichnung der Art und Herkunft des Inhaltes ist auf Flaschen und Gefäßen, welche dem direkten Konsum dienen, nicht obligatorisch.

Das Gesez wirft seine Schatten schon voraus und zwar keinesweg diejenigen, welche man in Frankreich erwartet hat.

Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes.

Die ganz enormen, in manchen Jahren auf Millionen von Mark sich beziffernden Schädigungen, die der Weinbau in Deutschland durch den Heu- und Sauerwurm erleidet, hatten den Kreistag des Rheingaukreises veranlaßt, durch Beschluß vom 9. Januar 1905 der Kgl. Staatsregierung 10 000 Mk. zur Verfügung zu stellen als Beitrag zu einer von ihr allein oder unter Unterstützung anderer Verbände aufzubringenden Summe von mindestens 100 000 Mk., die zur Auffindung einer durchaus wirksamen Methode zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes verwendet werden sollte. Dieses Anerbieten wurde damals von dem Landwirtschaftsminister nicht angenommen, der seinerseits jedoch einen Fachgelehrten, Dr. J. Dewitz, mit dem Studium der Biologie des Schädlinges beauftragte. In der Zwischenzeit ist nun bekanntlich der Fortschritt in der so dringend notwendigen Bekämpfung des Schädlinges kein wesentlicher gewesen und es wurde deshalb neuerdings von dem Kreistage des Rheingaukreises, worüber wir bereits berichteten, der Beschluß gefaßt, die gedachten 10 000 Mk. nunmehr zum Zwecke eines selbstständigen Vorgehens unter der Bedingung zu bewilligen, daß mit anderen Weinbaubezirken zusammen mindestens 50 000 Mk. für den gedachten Zweck aufgebracht würden.

In Folge der hierauf mit den interessierten preußischen Kreisen eingeleiteten Verhandlungen fand auf mehrseitigen Wunsch am 28. März in dem Kreishaufe zu Koblenz unter dem Vorfige des Landrats, Geh. Regierungsrat Wagner aus Rüdesheim a. Rh. eine Besprechung der Frage statt, zu der sich Landräte und Weinbauinteressenten aus den Kreisen am Rhein, an der Mosel und Nahe zahlreich eingefunden hatten. In den einleitenden Worten gab Landrat Wagner einen Ueberblick über die Entwicklung der Angelegenheit und legte insbesondere dar, daß das Eintreten des Staates nicht genügend erscheine, daß vor allem den neuerdings mit dem Studium des Schädlinges wieder speziell betrauten Sachverständigen (Dr. Dewitz und Dr. Lüstner-Geisenheim) bei ihrer sonstigen Inanspruchnahme die notwendige Zeit zur intensivsten Beschäftigung mit dem Schädling nicht verfügbar sei. Aus dieser Erwägung sei der Vorschlag des Rheingaukreises ergangen, zu dem sich die übrigen Kreise zum großen Teile sympathisch gestellt hätten. Zweck der Anregung sei in erster Linie, Geld zu erhalten zu einem selbstständigen Vorgehen, dann aber auch, durch eine solche Betätigung des Interesses

Eindruck in den maßgebenden Kreisen der Regierung zu erwecken und schließlich eine moralische Wirkung auf die Winterbevölkerung zu erzielen, der zum Bewußtsein gebracht würde, daß man für sie eintrete, daß sie aber auch selbst in dem Kampfe gegen den Schädling nicht nachlassen dürfe. In der Diskussion sprach sich Landrat von Heimbürg-Wiesbaden gegen die Auslobung einer Prämie aus und erklärte, daß neben der von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu erwartenden Hilfe die Unterstützung des Landkreises Wiesbaden für die Zwecke der Erforschung des Schädling zu erwarten sei. Landrat, Polizeidirektor v. Stedman-Koblenz betonte gleichfalls die Notwendigkeit der Erforschung des Schädling und regte die Verwendung von Qualmsfeuer während der Flugzeit der Motten zu deren Vertreibung an. Landrat Gerbaulet-Cochem berichtete über die Besuche mit Arsen und Beigeordneter Oster-Trier stellte die Beteiligung der Stadt Trier für den Fall eines gemeinsamen Vorgehens in Aussicht. Gutsbesitzer Bergweiler-Wehlen sprach sich für einen gemeinschaftlichen Antrag der Kreise mit Weinbau an den Landwirtschaftsminister wegen Gewährung von Staatsmitteln aus und hielt die Anstellung von mehr Forschern zur Ergründung aller auf den Schädling bezüglichen Fragen für notwendig. Landrat v. Kruse-St. Goar forderte in erster Linie ein Eintreten der Landwirtschaftskammern, während Landrat Frhr. von Hammerstein-Bernkastel ausführte, daß das Reich und die einzelnen Staaten berufen seien, zunächst mit ihrer Hilfe einzutreten. Weinhändler Strobel-Caub begrüßte das Vorgehen des Rheingaukreises mit besonderem Danke und Weingutsbesitzer und Weinhändler Ed. Sturm-Rüdesheim befürwortete das direkte Eingreifen der Kreise. Schließlich wurde folgende, von dem Landrat von Heimbürg-Wiesbaden vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen: „Die am 28. März 1908 in Koblenz versammelten Vertreter der Weinbau treibenden Kreise der Rheinprovinz und des Regierungsbezirkes Wiesbaden beschließen: 1. auf Grund der gepflogenen Verhandlungen erneut die Angelegenheit der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes in den Kreisvertretungen behufs Ausbringung von Mitteln zur Sprache zu bringen; 2. mit den beteiligten Landwirtschaftskammern bezüglich gemeinsamen Vorgehens sich in Verbindung zu setzen; 3. einer späteren Versammlung die Beschlüßfassung über die Verwendung der von den Kreisen bewilligten Mittel zu überlassen; 4. auf Grund dieser Verhandlungen an die staatlichen Behörden heranzutreten, um die privaten Maßnahmen zu unterstützen; 5. mit der Weiterführung der Verhandlungen den Landrat des Rheingaukreises zu beauftragen.“

Der Verlauf der Besprechung zeigte volle Übereinstimmung darin, daß energische Maßnahmen in der Frage der Bekämpfung des Schädling unerlässlich sind und daß wohl allseitig in den Grenzen des Interesses und der Leistungsfähigkeit Opfer der Kreise erwartet werden dürfen. Soweit noch Meinungsverschiedenheit über den am zweckmäßigsten einzuschlagenden Weg bestehen, läßt sich deren Beseitigung in den ferneren Verhandlungen erhoffen. Um dem Vorgehen ein weiteres Nachdruck zu verleihen, wurde schließlich noch in Aussicht genommen, die Angelegenheit in der nächsten Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins in Eltville zur Erörterung zu bringen.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 2. April. Es war eine schöne Woche, welche der scheidende März uns noch schenkte. Der Sonnenschein und ein leichter Regen lies die gesamte

Vegetation aus dem Winterschlaf erwachen; es war Frühling geworden. Jetzt hat der April in seiner Wetterlaune mit Sturm, Regen und Schneeschauern eingesezt, hoffentlich treibt er das nicht allzulange und läßt die Sonne wieder zu ihrem Rechte kommen. Das schöne Wetter der letzten Woche hat die Weinbergarbeiten außerordentlich gefördert. Das Schneiden der Reben ist beendet; jetzt werden die Pfähle ausgefahren, die Reihen frisch gerichtet und die fehlenden Stützen ergänzt. Wie alle Materialien, sind auch die Pfähle im Preise gestiegen und ein teurer Artikel geworden. Die cyanisierten Pfähle kommen immer mehr zur Anwendung; sie sind zwar recht teuer, aber sie scheinen allen Erwartungen zu entsprechen, welche an gut imprägnierte Pfähle gestellt werden können und sind ob ihrer Haltbarkeit doch nicht zu teuer bezahlt. Die neuen Pflanzungen werden zum größten Teil mit Draht und Rahmen angelegt, was entschieden das vorteilhafteste und billigste ist. Auch weitere Anlagen in Kammert-Erzehung nach Pfälzer Art sieht man entstehen, wie man überhaupt bestrebt ist und auch bestrebt sein muß, an den Betriebskosten zu sparen. Wer es irgend machen konnte, hat während der schönen Tage den Märzanbau gegeben. Der Boden ist gut mürb und gar geworden, er legt sich beim Graben glatt und ohne Schollen hin. — Der Handel ist jetzt von den Verstärkungen in Anspruch genommen. Diese werden auch im Rheingau vorbereitet. Dieselben sind nicht so zahlreich, als während der letzten Jahre, aber es kommen doch meistens Qualitäten zum Ausgebot. Auch der jüngste Jahrgang findet mehr und mehr Beachtung und so sieht man den Verstärkungen etwas zuversichtlich entgegen.

○ Aus dem Rheingau, 30. März. Während im Monat Februar das Wetter zur Vollbringung der Weinbergarbeiten äußerst schlecht war, hat sich die Witterung im März sehr gemacht und allenthalben geht der Rebschnitt seinem Ende zu. Das Schneiden nimmt durch das üppige Holz recht viel Zeit in Anspruch. Auch im freihändigen Weingeschäft haben sich die Aussichten vorteilhafter gezeigt. Im oberen Rheingau wurden in den letzten Tagen eine größere Partie des letztjährigen Weines verkauft und zwar wie nicht anders zu erwarten war, zu ansehnlichen Preisen. Da die 1904er und 1905er Weine fast ausverkauft sind und auch die 1906er nicht in großem Umfange lagern, so wird der 1907er jedenfalls erhöhte Nachfrage erhalten um so mehr, da man mit seiner bisherigen Entwicklung sehr zufrieden ist.

Aus Rheinhessen.

○ Radenheim, 27. März. Zum Preise von 800 Mark für das Stück wurden hier sieben Stück 1907er Weine verkauft. Der Erlös beträgt 5600 Mk.

○ Aus Rheinhessen, 27. März. Die Großh. Hessische Weinbaudomäne hat ihren Weinbergbesitz wieder vergrößert, indem sie in der Gemarkung Radenheim einen 322 Kaster großen Weinberg zum Preise von 3000 Mark erworben hat. Dazu kommt noch ein 353 Kaster großer Obstgarten, welchen der Verkäufer erhält.

○ Aus Rheinhessen, 30. März. Die günstige Witterung gestattet dem Winzer fleißig in den Weinbergen zu arbeiten, den Rebschnitt zu vollenden, die Reben anzubinden und die Dünger auszustreuen. Da wo der Frost keinen Schaden angerichtet hat, sind die Hoffnungen für ein günstiges Jahr berechtigt. Aber freilich, wie oft waren sie schon trügerisch im Laufe der letzten Jahre. Und wie notwendig wäre für den geplagten Weinbauer wieder einmal ein ertragreiches Jahr bei angemessenen Preisen. Denn die Keller sind meistens alle fast leer, da das Wenige, was 1906 und 1907 geerntet wurde, schon zum größten Teil aufgetauft ist, besonders was Konsumweine anbelangt. Von letzteren gingen im Laufe der vergangenen Woche 5 Stück 1907er in Dolgesheim zu ungefähr 550 Mk. ab. Der Winzerverein in Dahlheim erzielte für 5 Stück desselben Jahrganges 515

Mark. Von besseren Weinen wurden in Alsheim eine Partie 1905er zu 675 Mk. und in Nierstein 3 Stück 1902er zu 1100 Mark die 1200 Liter abgegeben.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 30. März. Das Weingeschäft bei den Winzern war in den letzten Wochen sehr lebhaft. In Kreuznach wurden 1904er zu 650—750 Mk. und 1905er zu 600—700 Mk., 1906er zu 560—650 Mk., 1907er zu 600 Mark verkauft; in Brezenheim 1905er zu 650 Mark, 1906er zu 600—650 Mk.; in Langenlonsheim 1905er zu 600—650 Mk., 1906er zu 560—600 Mk. und 1907er zu 550 Mk.; in Laubenheim 1906er zu 650 Mk.; in Rummelsheim und Burg-Layen 1906er zu 550—600 Mk., 1907er zu 550 Mk.; in Waldblaubersheim 1907er zu 540 Mk.; in Schwenningen 1906er zu 550 Mk. und 1907er zu 550 Mk.; in Eckenroth 1905er zu 600 Mk., 1906er zu 550 Mk. und 1907er zu 520 Mk.; in Schönberg 1907er zu 500 Mk.; in Wallhausen 1907er zu 550 Mark; in Rorheim 1907er zu 600 Mark; in Budesheim bei Kreuznach 1907er zu 500 Mk.; in Mandel 1906er zu 550 Mk. und 1907er zu 500 Mk.; in Münster a. St. 1905er zu 650—700 Mk., 1906er zu 660 und 1907er zu 540 Mk.; in Rorheim 1906er zu 600 Mk.; in Niederhausen 1906er zu 650 Mk.; in Waldböckelheim 1905er zu 650—700 Mk., 1906er zu 630 Mk., 1907er zu 560 Mk.; in Sponheim 1906er zu 650 Mk. und 1907er zu 575 Mk.; in Sobernheim 1906er zu 550 Mk. und 1907er zu 530 Mk.; in Monsingen 1906er zu 600 bis 650 Mark und 1907er zu 600 Mark; in Martinstein 1906er zu 580—630 Mk. und 1907er zu 575 Mk., alles per Stück (1200 Liter).

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 28. März. Die Weinbergsarbeiten schreiten bei der günstigen Witterung recht flott voran und konnte der Rebsschnitt in den letzten Tagen beendet werden. Neuerdings hat man auch mit dem Stecken der Pfähle und dem Binden begonnen. Allgemein macht man die Beobachtung, daß in diesem Jahre fast ausschließlich Weiden zum Binden genommen werden, während früher Stroh genommen wurde. Man ist zur Ueberzeugung gekommen, daß das Stroh den Rebschädlingen einen guten Unterschlupf bietet und ist daher vorwiegend zum Binden auf Weiden übergegangen. Die Weiden werden aber von Jahr zu Jahr teurer und der Winzer sieht sich nach eigenen Anlagen um. Der Zentner wird immerhin mit 5—6 Mk. bezahlt. Die ersten Sonnenstrahlen brachten schon Raupen und Schmetterlinge zur Entwicklung, die jedoch wieder in den kühlen Nächten zugrunde gegangen sind. Die Weinberge sind schon lange Jahre infolge der Missernten und durch die Bekämpfung der Rebskrankheiten, die viel Zeit und Geld erfordert, unrentabel geworden. Die übrigen Grundstücke sind noch weniger rentabel, soweit sie sich über die Größe des Hausgartens ausdehnen, da die Bebauung hier in der Regel mit der Hand ohne Hilfe jeder Maschine vor sich geht. Die erzielten Preise bei den letzten Butzversteigerungen waren äußerst gering. Der Handel im Wein ist ziemlich still. Ältere Jahrgänge werden sehr selten verkauft. Für 1907er wurden für das Fuder je nach Qualität 470—500 Mk. bezahlt. In Ennen wurden 1907er im Fuder mit 540—550 Mk. 1904er im Fuder mit 680—700 Mk. bezahlt.

Verschiedenes.

* Eltville, 31. März. Für den im August hier stattfindenden Deutschen Weinbau-Kongress beabsichtigt man städtischerseits zwei Sorten Festweine anzukaufen und zwar einen 1904er in der Preislage von 1700—1800 Mk. und 1905er zu 1200—1300 Mk. das Stück. Solcher wird den

hiesigen Hotels und Restaurants zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt werden.

* Rüdesheim, 31. März. Aus Anlaß des 25-jährigen Arbeitsjubiläum ihres Kellermeisters, Herrn Karl Meuer, waren vor einigen Tagen sämtliche Arbeitsräume der hiesigen Weinhandlung Jung u. Cie. festlich geschmückt. Bei dem von der Firma gegebenen Festmahl wurde dem Jubilar von den Inhabern der Firma ein prachtvolles Geschenk überreicht und ihm die Diplome der Handelskammer und Weinhandlerverbandes des Rhein- und Maingaues eingehändigt. Es ist dies ein erneuter Beweis von dem guten Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

○ Aus dem Rheingau, 1. April. Der Fürstlich von Metternich'sche Domäne-Inspektor Herr Henisch auf Schloß Johannisberg im Rheingau ist in Pension gegangen. Er wird jedoch eine Beratungsstelle bei den Winzervereinen Mährens und Oesterreich-Schlesiens mit dem Sitz in Brünn übernehmen. Diese neue Stelle wird von der Oesterreichischen Regierung errichtet. Herr Henisch unternimmt nun zur Zeit im Deutschen Weinbau-Gebiete Reisen um die Verhältnisse der Deutschen Winzergenossenschaften zu studieren.

* Mainz, 30. März. Eine Vertreter-Versammlung des Bundes süddeutscher Weinhandler-Vereine findet am 11. April hier statt. Die Tagesordnung enthält: Aufnahmegesuch des Verbandes der Weinhandler Westfalens; Geschäftsbetrieb der Domänen; Beteiligung von Privaten an Weinversteigerungen und andere Mißstände im Weinhandel; Feststellung von Mindestpreisen; Einkaufen von Weinlieferungen durch Geld oder Geldeswert; Unerlaubter Wettbewerb; Kauf der Trauben nach Gewicht; Mißstände im Kreditgeben; Bekämpfung der Antialkoholbewegung; Bezeichnung alkoholfreier Getränke als Wein.

○ Bingen, 30. März. In der „Mittelrh. B.-Ztg.“ hier wird ein eigenartiges Eingekandt von Budesheim veröffentlicht, das sich ganz energisch gegen die Vertilgung der Reblaus wendet. Um die merkwürdige Anschauungsweise des oder der Herren Einsender zu illustrieren, sei das Eingekandt in Wortlaut gebracht: Budesheim. Nicht unerwähnt soll die Winzerversammlung bleiben, die am Sonntag im Gasthaus zum Römer stattgefunden hatte. Herr Landwirtschaftslehrer Linz aus Mainz war mit einigen Binger Reblausfreunden hierhergekömmt und hielt eine großzügige Rede über das Leben der Reblaus, ihre Vermehrung und Eindämpfung. Die Vermehrung geschehe durch Eier ohne Begattung 6—7 mal im Sommer und ernähre sich die Reblaus vom Saft der Rebwurzeln. Auch gehe sie gern an Zwetschen. Darüber natürlich allgemeine Heiterkeit und Beifall, darauf Herr Kassemer aus Bingen, der sah, daß die ganze Geschichte den Winzern nur lächerlich ist, Schluß der Versammlung beantragte. Nun erbat sich Herr Spitzlei aus St. Goarshausen das Wort. Als erfahrener Praktiker stellte er seine Kenntnis auf diesem Gebiete in eine gute Sache. Er bewies gerade das Gegenteil der Vermehrung, da wir einen kurzen Sommer und langen Winter hätten. Er habe die Reblaus schon 1860 in St. Goarshausen gefunden, sie beobachtet und gefunden daß der Schaden der Laus ganz unbedeutend sei, weit schrecklicher sei der Schaden beim Ausführungssystem der Kommissionen. Wurde doch die Gemarkung Rempten vor zwei Jahren von neun Herren untersucht und für seuchenfrei erklärt. Jetzt stelle sich heraus, daß sie schon bis 15 Jahre verseucht ist und im ganzen 600 Stöcke befallen waren. Die Geschichte kostet uns in Rempten bis sie fertig ist 300 000 Mk., im Interesse des steuerzahlenden Publikums gesagt. Sollte man alles anführen, wie es da zugegangen ist, man könnte ganze Bücher schreiben. Sodann bemängelte Herr Franz Brill aus Rempten, das zu späte Taxieren der Felder und noch vieles andere, was uns zur Aufklärung dienen soll. Aus der ganzen Versammlung war zu ersehen, daß sämtliche

Winger und Weingutsbesitzer gegen das Reblausgesetz sind mit Ausnahme von einigen, die ihren Vorteil darin finden. Freude würde es dem Winger machen, wenn unsere oberheissischen Abgeordneten keinen Pfennig mehr für solche Zwecke bewilligen würden und dieses Geld für Kellerkontrollen verwenden würden, denn hier ist die Reblaus, die die Winger am meisten schädigt. Vereinigte Winger.

* Aus Rheinhessen, 30. März. (Ein- und Ausfuhr von Wein.) Dieselbe hat in den letzten 30 Jahren aus den drei rheinhessischen Häfen Mainz, Worms und Bingen eine ganz bedeutende Zunahme erfahren. 1875 betrug die Einfuhr 17,629 Zentner und die Ausfuhr 155,506 Zentner. Im Jahre 1905 betrug die Einfuhr von Wein schon 75,520 Zentner und die Ausfuhr 339,880 Zentner. Aber auch das Weinbaugebiet hat in den letzten 30 Jahren nicht unwesentlich zugenommen.

⊙ Aus Rheinhessen, 31. März. Bezüglich der Stellungnahme der Winger in mehreren fränkischen Gemeinden gegen das Reblausgesetz ist mitzuteilen, daß in Rheinhessen und zwar in dem Orte Büdesheim ähnliche Bestrebungen wie in Franken bestehen. Auch dort glaubt man am besten der Reblaus Herr werden zu können, indem man sie nicht bekämpft, sondern totschweigt und ist der Ansicht, daß die Kommission, welche das Vorhandensein der Reblaus feststellt und die Ausrottungsmaßregeln mehr Schaden anrichten, als das Vorhandensein des gefährlichen Schädling. Dabei bedenken allerdings die Winger nicht, daß bei Nichtbekämpfung der Reblaus dieser mit der Zeit der gesamte deutsche Weinbau zum Opfer fallen müßte, genau wie es in Ungarn und besonders in Kapland der Fall gewesen ist. Es gibt ja auch in Lothringen Weinbergsbezirke, welche man als unrettbar verloren und mit einem Sicherheitsgürtel umzogen hat.

⊙ Ahrweiler (Rheinland), 29. März. Die Geschäftsstelle der Winger-Genossenschaften des Ahr- und Rheintals hatte heute ihre vierte Generalversammlung hier. Die Versammlung, welche nachmittags stattfand, wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Ehrenpräsidenten Josten-Maysch, eröffnet. Er begrüßte die Herren Landrat Reising, Inspektor Henisch-Johannisberg u. a. Ferner teilte er mit, daß der zweite Geschäftsführer, Herr Mies, infolge Austritts aus seinem Wingerverein seine Stelle niedergelegt habe. An dessen Stelle sei Herr Esser-Neuenahr gewählt worden. Nun gab der Direktor der Rotweinzentrale, Herr J. Lahm-Ahrweiler, Bilanz und Geschäftsbericht. Er führte aus, daß sich zu Anfang von 1907 ein erheblicher Aufschwung gezeigt habe, doch wären der guten Tage später bei den mannigfachen Mutmaßungen über das neue Weingesetz weniger geworden, habe sich doch infolge unliebsamer Eröffnungen in dieser Hinsicht und durch Indiskretionen, die bei den verschiedenen Veröffentlichungen des Weingesetzentwurfs obgewaltet hätten, eine große Unlust zum Weinkauf gezeigt. Dazu sei die große Einfuhr französischer Weine gekommen. Redner dankte darauf der Staatsregierung für die wohlwollende Unterstützung durch die Erteilung des großen Auftrags zur Weinelieferung für die Schutztruppe. Um die Stockung im Weinverkauf zu verringern, habe sich die Geschäftsführung entschlossen, eine Weinversteigerung in Bingen, der Zentrale des deutschen Rotweinbaues und Handels abzuhalten. Es seien dort von angebotenen 120 Fudern 67 abgesetzt worden zum Durchschnittspreis von 706 Mk. Auch hernach seien noch eine große Anzahl Fässer verkauft worden und so habe man einen großen Schritt vorwärts getan und den rechten Weg gefunden. Die Verkäufe im letzten Jahre hätten sich über 680 Fuder erstreckt. Die Bilanz schließe mit einem Ueberschuß von 1329 Mark ab. Zur Verzinsung des Aktienkapitals seien 4% zu verwenden, der Rest von etwa 240 Mark solle zum Reserve-Fond kommen. Die Aktiva und Passiva bilanzieren mit rund 266,000 Mark. Der

geschäftsführende Direktor wurde hierauf entlastet. Als Mitglieder des Aufsichtsrates wurden gewählt: Euskirchen-Neuenahr, Müller-Fresch und Schreiner-Dernau. Der Vorsitzende macht nun bekannt, daß die Landräte von Neuwied und Siegburg sowie Kommerzienrat von Guilleaume sich telegraphisch entschuldigt hätten. Es folgte darauf ein Vortrag von Direktor J. Lahm über allgemeine Vorschläge zur Hebung des Rotweinabsatzes, der finanziellen Lage der Winger-Genossenschaften und der Verwaltung derselben, unter besonderer Berücksichtigung wichtiger Vereins- und Genossenschaftsfragen. Im Januar 1907 sei die Tätigkeit der Geschäftsstelle dahin gerichtet gewesen, die lagernden billigen Weine abzustößen und dies sei ihr auch gelungen. Die Ausführungen gipfelten darin, sparsam und geschäftsklug in den Vereinen zu arbeiten, nach und nach den Kleinhandel gegen den Großhandel, der mehr Vorteil verspreche einzutauschen, dem Geschmack des Publikums Rechnung zu tragen, geeignetes Rebholz zu pflanzen, sorgfältige Auslesen im Herbst vorzunehmen und einen Teil der Weine naturrein zu belassen. Bei der Zuckerung sei der teuerste Zucker der beste. Man solle auch Trauben weiß abkellern, da Claretweine sehr gesucht wären. Für den ausschließlichen Weißweinbau habe er nichts übrig, er sei ein Sprung ins Dunkle. Das ganze Gebiet verdanke seinen Ruf doch nur seinem Rotwein. Eine feste einheitliche Preisbildung sowohl für den Wein, wie auch für die Trauben im Herbst sei anzustreben, auch solle man Konventionalstrafen für die Mitglieder ansetzen, welche im Herbst eigene Wege gehen wollten und die Trauben nicht ablieferten. Man solle einen Hauptwert auf Qualitätsbau legen, das Ausland liefere genug kleine Rotweine. Redner machte noch Mitteilung, daß er, natürlich unentgeltlich, einen Buchhaltungskursus in der nächsten Zeit für die Buchhalter der Genossenschaften abhalte damit diese in den Bilanzen und der Buchhaltung sicher würden. In der Diskussion waren die meisten Redner gegen die Aufhebung des Kleinhandels, der jetzt noch nicht aufgegeben werden könne, wenn dies auch einzelne Vereine getan hätten. Auch der Landrat beteiligte sich daran und warnt vor Mißtrauen gegen die Geschäftsstelle. Wenn das neue Weingesetz komme, dann befände sich diese in einer weit besseren Position, auch hoffe er, daß es gelingen würde, die Zentrale besser in finanzieller Hinsicht zu stellen, ohne daß er schon auf nähere Einzelheiten sich einlassen könne. Direktor Braden hielt nun noch einen fachlichen Vortrag über: „Sollen wir Qualitäts- oder Quantitätsbau treiben?“ und Vorschläge hierzu. Er sprach sich entschieden für den Qualitätsbau aus, ohne den man nicht weiterkommen könne. Quantitätsbau sei unbedingt zu verwerfen. Auch den Weinbau in den Niederungen solle man einschränken, da dabei nichts Gutes herauskomme, wenn Wein da gepflanzt werde, wo keiner hingehöre. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Versammlung geschlossen.

Ausland.

Von den italienischen Märkten.

O.W. Rom, 25. März (Eigenbericht; Nachdruck verboten). Auch die letzte Berichtszeit hat in der allgemeinen Lage des Marktes keine Besserung gebracht und es sind auch keine Anzeichen vorhanden, daß eine solche bevorsteht. Das Interesse wendet sich gegenwärtig dem Stande der Vegetation der Reben zu. In Sardinien sind die Keller der Produzenten voll von Weinen und es fehlt an Käufern. Viele der Weine, deren Konservierung zweifelhaft erscheint, gehen an die Destillationen. Die Preise bleiben so natürlich niedrig und sind fast minimal. Die sizilischen Märkte liegen ebenfalls still, einige größere Umsätze kamen jedoch in Verschnittweinen

zustande. An vielen Punkten der Insel gingen reichliche Regenfälle nieder, die sich für die Reben als sehr wahlthätig erwiesen haben. Die Arbeiten werden im allgemeinen vom Wetter begünstigt. Sehr viel wird in Apulien über geringes Geschäft geklagt, die Eigner würden gern Opfer bringen, um die noch vorhandenen großen Mengen Wein abzustößen. Die Preise sind sehr niedrig. In den Abruzzen und in der Basilicata erwiesen sich die Weine als recht gut, auch da fehlt es aber, trotz der Billigkeit der Erzeugnisse, an Käufern. Ziemlich zahlreiche, wenn auch nicht große Umsätze kamen in Toscana zustande, aber da die Ernte so umfangreich ausgefallen, ist noch viel Wein zu haben. Aus Venetien und Emilia werden viele Klagen laut. Die Weinbörse in Verona berichtet, daß sich für feine Rotweine einige Nachfrage zeigte, gewöhnliche dagegen sind vernachlässigt. In Weißweinen war die Erzeugung gering und so liegen dafür die Preise nach oben. — In Piemont herrscht Ruhe, da die Weine aber sehr widerstandskräftig sind, verhalten die Eigner sich abwartend und hoffen auf ein baldiges Erwachen des Verkehrs.

Von den französischen Märkten.

O.W. Paris, 26. März. (Eigenbericht. Nachdruck verboten). Das Geschäft ist am hiesigen Plage immer noch nicht sonderlich rege, doch konnten die Preise sich behaupten. Man hofft nämlich, daß durch das Gesetz über die Verfälschungen die vielen Getränke, welche unter der Bezeichnung Wein an den Markt kamen, verschwinden werden. Schon jetzt ist, nach Ansicht kompetenter Persönlichkeiten, die gute Wirkung zu spüren und wenn sich der Konsum bedeutend gehoben hat, wie dies tatsächlich der Fall, so ist dies diesem Gesetze zuzuschreiben. In den großen weinproduzierenden Provinzen des Midi haben die Versendungen um 25—50% zugenommen. — Die Arbeiten in den Weinbergen wurden durch das wenig günstige Wetter vielfach behindert, auch für das Umfüllen erwiesen die starken Temperaturschwankungen sich als nachteilig. Der Verkehr war im Midi nicht schlecht, entspricht aber nicht ganz den Erwartungen, am meisten gesucht sind kleine Weine, sowie weiße und rosige. Im Bordelais hielt der Umsatz sich in ziemlich engen Grenzen, dagegen wurden im Blajais zahlreichere Geschäfte gemacht. Recht fühlbar macht es sich in der Champagne, daß die Nachfrage seitens Deutschlands geringer geworden ist, auch sonst zeigt sich weniger Bedarf und so läßt der Verkehr zu wünschen übrig. Ein großer Teil der neuen Weine ist in Burgund bereits umgefüllt. Einige bedeutende Abschlässe kamen zustande, doch handelte es sich meistens um Weine von 1906. Im Maconnais wurden in guten Weißweinen letzter wie vorletzter Ernte zu festen Preisen Geschäfte abgeschlossen, während im Beaujolais für gute gewöhnliche Rotweine und klassifizierte Hügelweine Nachfrage herrschte. Die Preise sind schwankend. In der Gegend von Chablis, besonders in den Dörfern, war der Verkehr rege, ungefähr die Hälfte der Ernte ist verkauft.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

⊙ Mainz, 27. März. Die Großherzoglich hessische Weinbaudomäne brachte heute die zweite Reihe ihrer Weine, aus den Weingütern Bodenheim und Nackenheim-Nierstein, zur Versteigerung. Die ausgetobtenen Weine entstammten Lagen der Gemarkungen Bodenheim, Nackenheim-Nierstein, Mainz, dazu kam ein Halbstück Bensheimer Riesling, also Starkenburger Wein. Die Durchschnittspreise, welche für das Halbstück bezahlt wurden, waren nur hinsichtlich der Nackenheim-Niersteiner Weine höher als gestern, die Bodheimer blieben hinter den gestrigen Preisen zurück. Die Preise stellten sich durchschnittlich für Nackenheim-Niersteiner auf 1340, für Bingen auf 836, für Oppenheimer auf 755 und für Bodheimer auf 771 Mk. für das Halbstück. Das Ergebnis, welches die diesjährigen Weinversteigerungen der hessischen Domäne hatten, ist ganz hervor-

ragend und dürfte zu einem erheblichen Ueberschuß wieder wesentlich beigetragen haben. Die heute bezahlten Einzelpreise waren hoch und ein Beweis für die Vorliebe, welche beim Weinhandel für die vorzüglichen und sorgfältig abgebauten Gewächse der Domäne herrscht. Es wurden für 35 Halbstück 1905er Bodheimer 520—1420 Mk., zusammen 26,980 Mk., durchschnittlich 771 Mk. bezahlt. Für ein Halbstück 1905er Bensheimer wurden 620 Mk. bezahlt. Die 67 Halbstück Nackenheim-Niersteiner kosteten 640—3070 Mk., ein Viertelstück 2080 Mk. Durchschnittlich erbrachte das Halbstück 1340 Mk., zusammen war der Erlös für die 67 Halb- und ein Viertelstück 90,220 Mk. Das Gesamtergebnis betrug für 103 Halb- und ein Viertelstück 117,820 Mk. — Am gestrigen und heutigen Tagen wurden insgesamt 196,920 Mk. Erlöst.

* Mainz, 30. März. Herr Nikola Rade versteigerte heute 75 Nummern Faß- und Flaschenweine aus Rheingessen und dem Rheingau. Es befanden sich unter den ausgetobtenen Weinen ganz alte Flaschenweine aus den Jahrgängen 1886, 1889, 1893, 1900 und 1904, unter den Faßweinen solche aus den Jahren 1900, 1903, 1904 und 1905. 17 Nummern Faßweine und die meisten Flaschenweine gingen zurück. Ein Halbstück 1900er Hochheimer kostete 590 Mk., 5 Halbstück 1904er desgl. erbrachten 720 bis 1090 Mk., 4 Halbstück 1904er Hallgartner wurden zu 890—1000 Mk., ein Halbstück 1903er Hattenheimer zu 500 Mk., 2 Halbstück desgl. 1905er zu 1590 Mk. und 1760 Mk. verkauft. Sieben Halbstück 1904er Desfricher wurden zu 690—2650 Mk., vier Halbstück 1905er Erbacher zu 690 bis 880 Mk., fünf Halbstück 1904er desgl. zu 1000—1630 Mk. übernommen. 6 Halbstück 1904er gingen zu 900—1730 Mk., drei Halbstück 1904er Rüdesheimer zu 850—1330 bis 3600 Mk., drei Stück 1904er Nackenheimer zu 1160, 1160, 1700 Mk., ein Stück 1905er Niersteiner zu 1320, zwei Stück 1904er desgl. zu 1130 und 2120 Mk., ein Halbstück 1905er desgl. zu 900 Mk., drei Halbstück 1904er Niersteiner zu 1200, 2000 und 3100 Mk., drei Halbstück 1904er Oppenheimer zu 770—1170 Mk. in anderen Besitz über. Die Flasche 1889er Steinberger Kabinett kostete 5,50—5,70 Mk., die Flasche 1886er desgl. 5,60 Mk., die Flasche 1900er Eltviller Langenstück Auslese 5 Mk., die Flasche 1904er Marcobrunner Kabinett Beerenauslese 14 Mk., die Flasche 1893er Mauerchen Beerenauslese 15 Mk. und die Flasche 1893er Rauenthaler Gehr-Auslese 18 Mk. Das Gesamtergebnis betrug etwa 68,780 Mk. ohne Fässer und mit Glas.

* Neustadt a. S., 30. März. Im Gesellschaftshause ließ heute Herr J. B. Eckel, Weingutsbesitzer hier, in Hambach, Königsbach, Ruppertsberg und Deidesheim, etwa 60 000 Liter Faßweine und etwa 70 000 Flaschenweine versteigern. Die erzielten Preise der abgegebenen Faßweine waren: per 1000 Liter: Weißweine 1906er Edesheimer 510 Mk.; 1905er Alsterweilerer 445 Mk.; 1904er Sausenheimer 500 Mk.; 1902er Hambacher 480 Mk.; 1904er Hambacher Bräunchelweg 500 Mk.; 1905er Neustädter Grain 555 Mk.; 1904er Leistadter 420 Mk.; — weiße Flaschenweine: 1905er Hambacher Riesl. 55 Pfg.; 1903er Neustädter Lothacker 55 Pfg.; 1904er do. Riesling 60 Pfg.; 1899er do. Gudsinsland 50 Pfg.; 1900er Königsbacher 75 Pfg.; 1903er Forster Traminer 80 Pfg.; — rote Flaschenweine: 1903er Königsbacher und Neustädter 50 Pfg.

⊙ Bingen, 1. April. Die Erben Josef Phil. Meyer, Weingutsbesitzer hier, brachten heute 83 Nummern Weißweine aus besseren und besten Lagen von Bingen, Badesheim, Rempten, Münster und Odenheim unter denen sich feinste Rieslingsauslesen aus den Weinbergen der Versteigerer im Mainzerweg, Rempterweg und Scharlachberg befanden, zur Versteigerung. Von diesen Weinen, welche aus den Jahrgängen 1905 und 1906 stammten, gingen 10 Nummern zurück. Die übrigen Sachen, welche hinsichtlich der

Güte hervorragend waren, wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Auch bei dieser Versteigerung zeigte es sich, daß die mittleren Weine verhältnismäßig besser bezahlt wurden, wie die erstklassigen Qualitätsgewächse. Für 42 Stück 1905er wurden 630—1100 Mk. bezahlt, für 10 Halbstück 470 bis 1060 Mk. Der Erlös betrug 41,100 Mk., durchschnittlich für ein Stück 875 Mk. 14 Stück 1906er erbrachten 680 bis 1260 Mk., 7 Halbstück 690—1400 Mark. Der Erlös stellte sich auf 20,980 Mk. durchschnittlich für das Stück auf 1142 Mk. Insgesamt wurden 62,080 Mark Erlöst. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

© Mainz, 2. April. In der heutigen Weinversteigerung der August Frohwein'schen Gutsverwaltung gelangten 49 Nummern 1905er und 1906er Oppenheimer und Dienheimer Weißweine und eine Nummer Rotwein zum Ausgebot, von denen mangels genügender Gebote 16 Nummern zurückgezogen wurden. Die ausgetretenen Weine entstammten u. a. den Lagen Tafelstein, Schloßberg, Guldenmorgen, Ehrenbreit, Herrenberg, Kreuz, Saßträger, Reiskahr, Zuckenberg und Krötenbrunnen und waren saubere raffige und gepflegte Gewächse. Für 6 Stück 1905er Weißwein wurden 760—960 Mk., für 12 Halbstück 380—630 Mk. bezahlt. Der Erlös betrug 10,660 Mk., durchschnittlich für das Stück 888 Mk. Zwei Stück 1906er Weißwein kosteten 990 und 1000 Mk., 13 Halbstück 450—1000 Mk. Zusammen wurden 10,470 Mk., durchschnittlich für das Stück 1232 Mark Erlöst. Ein Halbstück 1905er Rotwein erbrachte 300 Mk. Das Gesamtergebnis betrug ohne Fässer 21,430 Mk.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Bingen. Montag, den 6. April, vormittags 11 Uhr, läßt der Binger Winzer-Verein im Hause seiner Kellereien Rath. Vereinshaus „Mainzer Hof“, Schmittstraße 48, die sämtlichen 1904er, 05er, 06er und 07er Weine seiner Mitglieder öffentlich versteigern und zwar: 55 Stück, 38 Halbstück und 3 Viertelstück Weißweine aus besseren und besten Lagen Bingen und Umgebung, wie Mainzerweg, Schloßberg, Eifel, Schwäckerchen, Rempferberg und Scharlachberg. Für Naturreinheit wird jedwede Garantie geleistet. Tage: 1907er Mk. 650—900 bzw. Mk. 480—600, 1905er Mk. 780—1200 bzw. Mk. 480—1200, 1906er Mk. 800 bis 1500 bzw. Mk. 600—1300, 1904er Mk. 800—900 per Halbstück.

* Bingen. Donnerstag, den 9. April, vormittags 11 Uhr, läßt Herr Seligmann Simon im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete, selbstgekelterte Weine versteigern: 28 Stück und 7 Halbstück 1906er, 29 Stück und 8 Halbstück 1905er, 13 Stück und 11 Halbstück 1904er Binger, Büdesheimer, Münsterer, Laubenheimer, Northeimer Riesling, Steeger, Winkeler, Büdesheimer, Rauenthaler, Schloß Bockelheimer Riesling etc., sowie 3 Stück, 13 Halbstück und 2 Viertelstück 1905er Rotweine Frühburgunder und Spätrot. Tage: 1906er Mk. 630—1050 bzw. Mk. 600 bis 1200, 1905er Mk. 600—1000 bzw. Mk. 580—950, 1904er Mk. 800—1300 bzw. Mk. 700—1600, 1905er Rotweine Mk. 750—800 bzw. Mk. 450—600 bzw. Mk. 350—380.

* Kreuznach. Freitag, den 10. April, vormittags 11 Uhr, lassen die Herren Louis Engelsmann und Sohn Weingutsbesitzer in Kreuznach im Saale des Hotel Adler, Hochstraße, öffentlich versteigern: 8 Stück 1904er, 30 Stück 1905er, 23 Stück und 8 Halbstück 1906er Weißweine aus besseren und besten Lage der Nahe. Tage: 1904er Mk. 700—900, 1905er Mk. 630—1200, 1906er Mk. 620 bis 1200 bzw. Mk. 550—1000.

* Bingen. Dienstag, des 14. April, vormittags 11 Uhr, läßt Herr Weingutsbesitzer Jakob Kruger im „Englischen Hof“ daselbst 14 Stück und 13 Halbstück 1905er, 12

Stück und 14 Halbstück 1906er und 3 Halbstück 1904er Weißweine aus den besten Lagen von Münster bei Bingen, sowie aus dem Scharlachberge, worunter feinste Riesling-Auslesen, versteigern. Tage: 1905er Mk. 700—1500 bzw. Mk. 750—1500, 1904er Mk. 1200—1500, 1906er Mk. 750—1800 bzw. Mk. 800—2200.

Literarisches.

* Die Wasserverbauungsfrage in Weinbergen (Meliorationen). Ein Beitrag zur Hebung der Erträge. 1. Schutz gegen Erdbabschwemmungen. Kommunikationen. Erdrutschungen, deren Ursachen und Behebungen. Auf Grund praktischer Erfahrungen verfaßt von Leop. Sorbo. Mit Tabellen und 97 den Text erläuternden Abbildungen auf 16 Tafeln. 7 Bogen. Folio. Geh. 5 Mk. Gebdn. 6 Mk. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

In weinbautreibenden Kreisen wird in dem Maße als die Regenerierungen forschreiten und der Modernismus im Weinbau sich Bahn bricht, das Fehlen eines Spezialwerkes über „Melioration des Weinbergbodens“ immer mehr und mehr empfunden. Namentlich ist es die Frage der Steuerung gegen Erdbabschwemmungen, die den Weinproduzenten in gewitterreichen Sommern die meisten Sorgen bereiten, da diese Naturerscheinungen Konsequenzen nach sich ziehen, deren Beseitigung sich der moderne Weinbau nicht entschlagen darf, sofern Anspruch auf dauernden lohnenden Betrieb dieses Kulturzweiges erhoben werden will, andererseits die Gefahr besteht, daß bei Nichtbeachtung dieses Uebelstandes infolge steter teilweiser Abtragung von Feinerde, die Zusammenlegung der Nährbestandteile im Weinbergsboden nachhaltige Störungen des Gleichgewichtes erleidet. In vorliegendem Werke „Die Wasserverbauungsfrage in Weinbergen“ ist vornehmlich das Thema „Schutz gegen Erdbabschwemmungen“ auf Grund langjähriger Erfahrungen und eingehender Studien in knapper Form behandelt worden und ist diese einzig existierende Spezialschrift gewiß berufen, dem bedrängten Weintauer in dieser Hinsicht ratend zur Seite zu stehen.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage der **Tuchfabrik Paul Oswald Koppe** in **Cottbus** bei, auf welche wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Die Expedition.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich. Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Weinversteigerung

in Bingen am Rhein.

Donnerstag, den 9. April 1908, vorm. 11^{1/2} Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon

in Bingen am Rhein

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete, selbstgekelterte Weine versteigern:

28/1 u. 7/2 St. 1906er | Binger, Büdesheimer, Münsterer,
29/1 u. 8/2 „ 1905er | Laubenheimer, Northeimer Ries-
15/1 u. 11/2 „ 1904er | ling, Steeger, Winkeler, Büdes-
heimer, Rauenthaler, Schloß-

Böckelheimer Riesling etc., sowie
5/1, 15/2 und 2/4 Stück 1905er Rotweine,
Frühburgunder und Spätrot.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 9., 10. u. 11. März. Allgemeine Probetage vom 1. April an in den neu erbauten Kellereien des Versteigerers, Mainzerstr. 60/62.

Spezialität: Wein-Kisten

mit und ohne Patentverschluss

Probekistchen * Strohhlößen * Ueberfässer

Mainzer Kistenfabrik, G. m. b. H., Braß & Buder, Mainz a. Rh.

Wein-Versteigerung.

Freitag, den 10. April 1908, vorm. 11 Uhr

lassen die Herren

Louis Engelsmann & Sohn

Weingutsbesitzer in Kreuznach

im Saale des Hotel Adler, Hochstraße, durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigern:

8 Stück	1904er	Weissweine
30 „	1905er	
23 „ und 8 Halbstück	1906er	

aus besseren und besten Lage der Nahe.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 12. und 13. März im Hause Rüdesheimerstraße 18. Allgemeine Probetage am 6., 7. und 8. April im Hause Rüdesheimerstraße 18, sowie am 10. April von 9 Uhr vormittags an im Versteigerungsfotale.

Justizrat Schmitz, Rgl. Notar.

Wein-Versteigerung zu Kreuznach.

Mittwoch, den 15. April 1908, vormittags 11 Uhr, lassen die Herren

Ed. und J. B. Engelsmann,

Weingutsbesitzer in Kreuznach,

im Saale des „Hotel Adler“, Hochstraße, das. versteigern:

24 St. u. 8 Halbst.	1905er	Weiß-Weine
53 „	1906er	

eigenen Wachstums aus den Gemarkungen Kreuznach und Norheim, zum großen Teile Rieslingweine, ferner:

4 St. 1900er u. 8 St. 1902er Rotweine.

Probetage am 24., 25. und 26. März und 8., 9., 13. und 14. April im Hause Hofgartenstraße 2, sowie am Versteigerungstage von 9 Uhr ab im „Hotel Adler“.

Justizrat Kuhn, Rgl. Notar.

Weinversteigerung

zu Nieder-Ingelheim am Rhein.

Mittwoch, den 6. Mai 1908, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim

e. G. m. u. H.

im Gasthause „Zum goldenen Hirsch“

68 Stück 1907er Weissweine,

5/2 u. 4/4 St.	1904er	Rotweine (Frühburgunder und Spätrot)
35/2	„ 1905er	
10/2	„ 1906er	

aus guten u. besten Lagen, worunter feine Auslesen, öffentlich versteigern.

Probetage: am 9., 10. und 11. April, sowie am 1., 2. und 4. Mai in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.

• • **Sämtliche Druckfachen** • •
liefert prompt und billigst
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Wein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Montag, den 27. April 1908, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, läßt Herr

Otto Wechler, Weingutsbesitzer

in Langenlonsheim bei Bingen am Rhein, im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen am Rhein, folgende Weine versteigern:

5/1 St	1900er	Weissweine, aus den besseren und besten Lagen von Langenlonsheim, Laubenheim und Heddesheim, worunter feine Rieslingweine.
14/1 „	1902er	
32/1 „	1903er	
33/1 „ u. 2/2 St.	1904er	
20/1 „	1905er	

Allgemeine Probetage in Langenlonsheim vom 13. April an, sowie am Versteigerungstage von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungsfotale zu Bingen.

Vorläufige Anzeige.

Am 15. Mai 1908, werden wir im „Hotel Steinhilmer“ zu Oestrich

1/2 Stück 1904er,

31/2 Stück 1905er und

4/2 Stück 1906er

zur Versteigerung bringen.

Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer.

Vorläufige Anzeige.

Am Donnerstag, den 2. Juni 1908, bringt der

Hochheimer Winzerverein

E. G. m. u. H.

seine 1907er Kreszenz

zur Versteigerung. Näheres später.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 12. Juni l. Js., lassen die Unterzeichneten im „Hotel Reß“ zu Sattenheim

ca. 30 Halbstück 1905er und | Hallgarter
„ 14 „ 1907er | Natur-Weine

versteigern. — Näheres später.

Martin Kremer III. Jacob Edinger.

Carl Jos. Stettler I.,

Weingutsbesitzer zu Hallgarten im Rheingau.

Winzer! Pächter!

empfehlen im Interesse unserer rheingauer Weinverhältnisse überall das Abonnement auf das einzige heimische Weinfachblatt „Rheingauer Weinzeitung“ welches unparteiisch für das Wohl des Winzerstandes und reellen Weinhandels eintreift.

Georg Reichardt junior,

Nierstein am Rhein

Holz-Handlung.

Lieferant staatlicher Weinbau-Domänen und
hervorragender Privatgüter,

Kyanisier-Anstalt.

empfiehlt **Weinbergspfähle aller Art.**

Kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter ständiger Kontrolle des chem.
Untersuchungsamtes Worms.

~~~~~ Ausserordentlich haltbar. ~~~~~

## Carl Jacobs in Mainz.

Königl. Bayer. und Grossh. Hess. Hoflieferant, Inhaber  
der österr. Staatsmedaille.

Gegründet 1865.

**Fabrik und Lager**  
sämtlicher

## Maschinen, Geräte und Materialien

für rationelle Kellerwirtschaft als:

Weinpumpen neuester Konstruktion, Schlauchgeschirr und  
la. Weinschläuche, Apparate für Kohlensäurezusatz beim  
Fass- und Flaschenabfüllen, Flaschen-Spül-, Kork- und  
Verkapselungsmaschinen, amerikanische Entkorker, alle  
Systeme Filtrirapparate, Filtrirsäcke, Filtermasse und  
Asbest, Hausenblase, Gelatine, pulv. Eiweis, Wein- und  
Champagnertannin, wie alle übrigen Klärmittel, Schwefel-  
spahn, Flaschensiegellack und kalteflüssiger Lack gegen  
Kellerschimmel, Flaschenkapseln, Flaschenpapier, Stro-  
hüllen, Keller-Kerzen und -Leuchter, Spundlappen, Fass-  
schilder etc.

Hauptvertrieb der Reinhefe von Prof. Dr. Meineke u. Gen.  
— Telefon Nr. 164. —

## Weinbergs-Draht,

**Drahtspanner und Weinbergsstäbe**

aus L und T-Eisen liefert von 40 Pfg. an

**B. Strieth, Winkel.**

## Schwefel-Schnitten

mit Asbest-Einfage, D. R. G. M.

**Spezialität: Nichtabtropfend**

anerkannt bester Fackbrand, sowie alle anderen Qualitäten in nur  
Prima arsenitfreier Ware, fabriziert und offeriert

**Rob. Drexhage, Wiesbaden**

**Kraftbetrieb.**

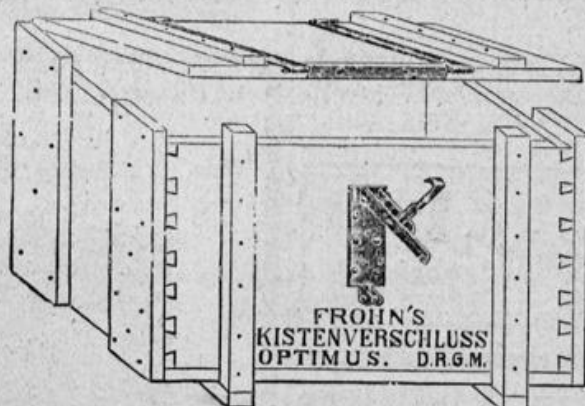
la. Referenzen von hervorragenden Fachleuten. Muster kostenlos.

## Kisten-Fabrik E. Frohn,

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788.



**Spezialität: Weinkisten für den Export.**

## Leihkisten

mit

Frohn's Kistenverschluss „Optimus“.

Man verlange Spezial-Offerten.

## Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H., WITTLICH (Rheinland.)

Spezialfabrik für

**hydraulische Wein-,  
Obst-  
und  
Frucht-  
saft-  
pressen.**



Lieferanten der Königl. Domänen,  
staatl. Fachlehranstalten und der be-  
deutendsten Wein-, Obst- u. Frucht-  
saftproduzenten des In- u. Auslandes.

Nur beste Anerkennungen u. Zeugnisse.

**500 hydraulische Pressen im Betriebe.**

Kataloge gratis und franko.

Spindelpressen, Trauben-, Obst- und Beerenmühlen.

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbestwerke

**Theo Seitz,**

Kreuznach (Rheinland).

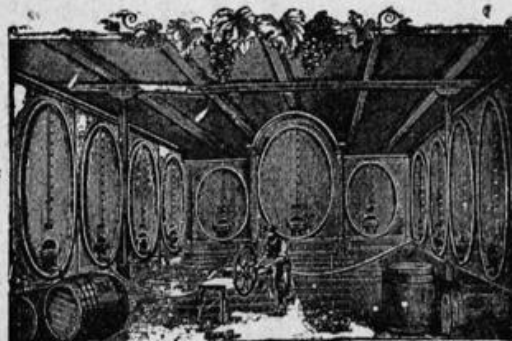
99 nur höchste  
Auszeichnungen.Wien 1905: Staats-  
preis des k. k. Minist.  
f. Ackerbau u. d. k. k.  
Minist. f. Handel.  
Béziers (Frankreich)  
1906:Grand Premier Prix.  
Bologna 1907:Staatspreis des k.,  
ital. Ackerbauminist.  
gold. Medaille u. gold.  
Ehrenpokal, höchst  
Preis d. ganz. Aus-  
stellung.Catania 1907:  
Goldene Medaille.Rom 1908:  
Einziger Grand Prix.Zum direkten Durchpumpen  
eingesetzt u. unter Luftabschluss  
arbeitend.Zweigniederlassungen:  
Theo Seitz, Wien I, Postgasse 22.  
Theo Seitz, London E. C.  
Tower House, 40 Trinity Square.  
Theo Seitz, Mailand,  
Via Andrea Verga 4-6.  
Lager in: Paris und Buenos-Aires.

Die

**Seitz'schen Patent-Asbest-Filter**stehen auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit  
und sind alle anderen Systemen weit überlegen.Ueber 30 000 Apparate für alle Betriebs-  
arten geliefert.Allein nahezu 900 „Asbest-Riesenfilter Seitz“  
in circa 5 Jahren verkauft und mehr als 150 grosse  
Filter der verschiedensten Systeme dagegen um-  
getauscht.Glänzende Anerkennungen erster Häuser  
an allen Länder der Erde.**Peter Perabo,**Wein-Kommissionsgeschäft,  
Lorch im Rheingau.**Junger Mann,**welcher die Handelsschule besucht  
hat, stenografiefundig und mit der  
Schreibmaschine sowie Buchführung  
vertraut ist, sucht zu seiner weiteren  
Ausbildung per 1. April unter be-  
cheidenen Ansprüchen, eventl. auch  
als Volontair Stellung auf einem  
Bureau. Offerten unter **W 18** an  
die Expedition dieses Blattes.**2000 Ltr. glanzhellen 1907er  
Rhein. Burgunder Rotwein**zu Mk. 460. — p. 1000 Ltr.  
ganz oder geteilt, abzugeb.  
Anfr. unter **J. N. 1972** an  
Haasenstein & Vogler,  
A.-G., Köln.**Wein-Etiketten**in grosser Auswahl.  
Lager und Extraanfertigung  
**Rob. Hesse & Co.**  
Magdeburg.  
Kostenfreie Zusendung des  
Muster-Sortimentes A.**Destillateurschule Basel (Schweiz).**

1. Kurse für Destillateure. Dauer 2 Wochen.
2. Kurse für Weinhändler. Dauer 2 Wochen.
3. Kurse für alkoholfreie Industrie. Dauer 2 Wochen.
4. Spezialkurse zur Herstellung alkoholfreier Weine  
aus vergohrenen Naturweinen und alkoholfreier  
Liqueure. Dauer 1 Woche.

Das Verfahren ist bisher geheim. Prospekte gratis.

**GARANTIRTE NATURWEINE!**  
Originalfüllungen der  
Central-Verkaufs-Gesellschaft m.b.H.  
**DEUTSCHER WINZERVEREIN**  
**ELTVILLE/RH.****Zementfässer mit Glasausfütterung**vorzüglich zur Lagerung von  
Wein, Brantwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei  
**Borsari & Co.,** Erfinder u. Zollikon-Zürich  
Erbauer, (Schweiz.)

Vergessen Sie es nicht!

**Lehmann & Assmy,**

Tuchfabrik Spremberg 57

verkauft direkt ab Fabrik  
**Anzug-, Paletot-, Joppen-,  
Hosen- und Westen-Stoffe,**  
jedes Mass an Private zu uner-  
reicht billigen Preisen.

Muster an Jedermann frei.

**A**dressen aller Branchen u.  
Wissenschaften des In-  
u. Auslandes liefert billigst  
unter Portogar. **Richard  
Kühn,** Verlag in Leipzig  
Kantstr. 41, gegr. 1894.  
Katalog gratis.

Trockne deutsche Marke.

Henn's patent.

**Keller-Oefen.**

Für Zollkeller: Oefen mit

Aussenfeuerung.

Monatlang auf Probe!

Prospekte u. Gutachten  
stehen zu Diensten.**E. Henn,** Ofenfabrik.  
Kaiserslautern.